

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

2. Mai 1923

Der Titel verrät schon worum es sich in dieser Wahrheitskunde handelt. Natürlich ist der 2. Mai unser größter Feiertag. Ich bin froh und dankbar in diesem Jahr wieder aktiv am Geschehen teilnehmen zu dürfen. An dieser Stelle möchte ich meinen Brüdern im Hauptamt, meinem Sohn und Ältesten sowie meiner lieben Frau danken, dass sie die Kommunikationskanäle offengehalten haben. Soweit der Rückblick auf das Jahr 2022.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals auf die Geschichte eingehen, da sich im Jahr 1923 gravierende Einschnitte in der Geschichte des Apostelamtes vollzogen haben. Einige der von Julius Fischer gesegneten Apostel, allen voran Apostel Simeon (Herrmann Krüger) haben sich aber von der Lehre, wie Julius Fischer sie vertrat, abgesetzt. Im Jahre 1922 hatte sich Bruno Zielonkowski als Apostel Apollo selbstständig gemacht und das Apostelamt Jesu Christi gegründet, welches mit dem heutigen Apostelamt Jesu Christi nicht identisch ist.

Dies ist die Geschichte. Kommen wir zur Gegenwart. Da die Entwicklung der Gemeinschaft immer eng mit dem Glauben an einen Gott im Fleische verbunden ist, können wir heute sagen, dass sich die Menschen in all' den Jahren nur mit der Identifizierung zur Sendung des 2. Mai 1902 einen Lebensweg geschaffen haben, der ihnen immer wieder Trost und Hilfe war. So konnte auch in meinem Leben sehr oft auf die Kraft des lebendigen Gottes bauen und seine Hilfe in Anspruch nehmen. So zeigt uns das Leben in seinen verschiedenen Formen immer wieder die Beantwortung der Frage „Wo ist Gott und wie kann ich Gott erleben?“. Es ist nicht immer einfach, unseren Willen mit dem des lebendigen Gottes in Einklang zu bringen. So haben wir erfahren, dass Gott ein Geist und eine lebendige Kraft ist, die wir nur durch die Materie für uns erlebbar und wirksam wird. Der Wille des lebendigen Gottes dient dem Aufbau und soll zum Segen der

Menschheit werden. An dieser Stelle sind aber auch die Grenzen unseres eigenen Vermögens immer wieder zu erkennen. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich für uns eine Konsequenz, dass wir uns ganz ihm hingeben und immer den Gedanken „Herr nicht mein, sondern dein Wille geschehe.“ Dies bedeutet, dass wir ihm folgen in Treue und Ehrlichkeit. Lassen wir uns führen und lenken aus seinem Geist heraus. Wir haben in den 121 Jahren zahlreiche Erlebnisse mit Menschen gehabt, die uns aus dem Erleben mit Gott berichtet haben und sie im Nachschauen immer wieder auf die helfende Hand Gottes zurückgreifen konnten. Diese helfenden Hände waren Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben dem lebendigen Gott ein Gesicht zu geben. Die Wiederkunft Gottes, so wie einst verheißen, im Geist und in der Wahrheit ist für viele Menschen auch heute noch nicht nachvollziehbar. Dies haben mir und meinen Brüdern im Hauptamt Menschen, welche ebenfalls gläubig sind, deutlich gemacht. Auch wir haben mit der Wiederkunft den gleichen Geist zu seinem Recht zu verhelfen und haben das Alleinstellungsmerkmal diesen Geist immer wieder durch Menschen für Menschen wirken zu lassen.

In diesen Tagen des 2. Mai wird auch wieder auf den Gottesdienst von vor 121 Jahren eingegangen, wo durch einen Menschen die Aussage aus der Offenbarung des Johannes wieder zum Tragen kommen wird. Wir kennen sie und haben sie auch oft gehört, aber ich möchte sie noch einmal anführen. In der Offenbarung des Johannes finden sie unter dem Kapitel 5 Vers 5: „Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.“

Sich dieser Verheißung zu stellen ist eine große und umfangreiche Aufgabe, welche immer wieder durch Menschen ihre Erfüllung sucht. Was heißt dies für uns Menschen in der heutigen Zeit. Sind wir nicht auch mit dem Auftrag, der am 2. Mai 1902 an die Menschheit herangetragen wurde, eingebunden? Ich sage ja. Denn alles was sich im Laufe der Zeit auch an menschlichem Einfluss versucht Fuß zu fassen, kann den einmal ausgerufenen Auftrag nicht ändern. Wenn wir alle unsere Einsegnung und das damit gegebene Ja-Wort mit dem Geist, welcher da wiedergekommen ist nehmen, werden wir feststellen, dass sich daraus für uns Möglichkeiten ergeben dem Treiben dieser Welt etwas entgegenzusetzen. Das heißt aber auch, dass wir nicht die Hände in den Schoß legen, sondern jeden Tag ein Stück für das Kleid zu schaffen, welches wir in der Ewigkeit tragen werden. Jetzt stellt sich vielleicht der eine oder andere die Frage, was hat das mit dem 2. Mai 1902 und der damit verbundenen Wiederkunft zu tun. Sehr viel. Denn wenn wir von einem lebendigen Gott sprechen, so sind wir es die ihn lebendig halten. Jeder hat darin seine Aufgabe bekommen, die es zu erfüllen gilt. Damit uns dies immer wieder gelingt hat

er uns Menschen in einer Gemeinschaft zusammengeführt, wo wir füreinander da sind, um uns zu stärken und zu unterstützen zur Erfüllung unseres Seins.

Ein Gottesknecht schrieb einmal folgende Zeilen: „Schütteln wir endlich alle Lethargie ab; werden wir alle Mitgestalter unserer Gemeinschaft. Formen wir durch unseren tiefen Glauben an unseren Gott und die damit gewonnene Erkenntnis mit an dem Himmelreich, dass uns Gott Juda verheißen hat. Wenn es auch oft auf den ersten Antrieb nicht gelingen will, so wollen wir uns nicht entmutigen lassen. Stützen wir uns gegenseitig in unserem Bemühen in unserer Gemeinschaft durch unser göttliches Tun. – Nicht die Kritik an den Missständen dieser Welt und dem damit verbundenen Pessimismus soll unsere Haltung bestimmen, sondern und kann nur positives Gedankengut zum ewigen Leben führen. Lernen wir unseren Bruder und unsere Schwester zu verstehen; unser williges Tun muss geprägt sein ihm zu helfen seinen eigenen Weg zu Gott zu finden.“ Diese Aussage ist viele Jahrzehnte alt, es hat aber an Aktualität nicht verloren. Folgen wir dem Geist der Wiederkunft auch in den Tagen der Zukunft zum Heil und Frieden unserer Seele durch Juda in seiner Meisterschaft von heute. Amen.

Apostel Juda

Dieter Titze

Allen Lieben im Lande Juda wünsche ich mit meinen Brüdern aus dem Hauptamt einen gesegneten Sendungstag im Licht und Geist des lebendigen Gottes bis wir uns in diesem Jahr wieder einmal in die Augen schauen können in der Freude und Hoffnung auf schöne gemeinsame Stunden.

Apostel Juda mit seinem Hauptamt

www.apostelamt-juda.de